

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Seit 1877: Monatl. d. Post N. 120 einbl. 18 J. Besord. Geb., zur 30 J. Jubiläumsg. d. Kgl. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text 10 einbl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt 1. Vertriebsk. besteht kein Anspruch auf Befreiung. Druckort: Calw. Erschließungsort: Altensteig. Vertriebsk. Calw.

Nummer 190

Altensteig, Mittwoch, den 16. August 1939

62. Jahrgang

Der indirekte Angriff

Das große diplomatische Schlagwort der Gegenwart ist der indirekte Angriff, schreiben die Leipz. N. Nachrichten. Der Begriff ist so lauschkulartig, so vieldeutig, daß ihn nur ein Engländer erfunden haben kann; denn die Engländer haben die Eindeutigkeit in politischen Abmachungen nicht. Indirekte Politik ist das Geheimnis britischen Erfolges. Die englische Grenze läuft zwar direkt um die britischen Inseln herum. Es gibt gar kein Land in Europa, das eine eindeutige Grenze hätte als England. Aber schon Saladin hat erklärt, daß Englands Grenze am Rhein liege. Er dachte sicher an die indirekte Grenze. Wer England angreifen will, der müßte sich schon über den Kanal bemühen. England hat aber seit Jahrhunderten einen Angriff auf die Nordische Küste als einen Angriff auf sich selbst betrachtet. Als einen indirekten Angriff natürlich. England hat viele indirekte Angriffslinien: im Mittelmeer, im Indischen Ozean, in Tibet, in Turkestan, in China, in Palästina, am Persischen Golf und an der ganzen Landbrücke von Konstantinopel bis nach Indien. Seit kurzem hat England seine Grenze an der Weichsel entdeckt. Vom Rhein bis zur Weichsel ist ein weiter Sprung. Aber der Wechsel der politischen Verhältnisse im Raum zwischen der französischen und der polnischen Grenze ist seit Baldwin's Wort von Englands Rheingrenze so groß, daß er eine Veränderung der politischen Haltung Englands begründet macht, wenn er sie auch noch lange nicht in der Richtung rechtfertigt, die sie im letzten Jahr eingeschlagen hat. — Was hat England getan?

England hat mit Polen ein Abkommen geschlossen, das nach der Erklärung Chamberlains im Unterhaus vom 8. April England und Polen gegenseitig Bestand im Falle einer direkten oder indirekten Bedrohung ihrer Unabhängigkeit zusichert. England hat ähnliche Pakte mit Rumänien, Griechenland und der Türkei geschlossen, und es bemüht sich seit Monaten um die Ausdehnung seines Paktsystems auf Rußland. Die Verhandlungen mit Moskau gehen nach der Vertragsstille, die im Mai der Sowjetregierung abgeschlossen wurde, einen dreiseitigen Bestand zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion vor, der im Falle eines unmittelbaren oder mittelbaren Angriffs auf einen der Vertragspartner wirksam werden soll. Die Einbeziehung des mittelbaren, also indirekten Angriffs in die Paktformel soll eine Rücksichtnahme auf Verpflichtungen eines Vertragspartners aus einem Garantieverprechen sein, die ihn, ohne daß er selbst einem Angriff ausgesetzt wäre, in einen Konflikt mit einem fremden Staat verwickeln könnten.

Auf den Abschluß des Paktes in Moskau wartet man in London und Paris mit großer Ungeduld. Die Verhandlungen sollen durch die Entsendung britischer und französischer Militärmissionen einen neuen Antrieb erhalten. Aber schon vor einigen Tagen stellte die Londoner Presse eine Veränderung in der Haltung der Sowjets fest, und sie gab ersichtlich zu, daß die Hauptbedeutung einer Einigung, nämlich die Bestimmung des indirekten Angriffsverhältnisses, der die Auslösung der geplanten Allianz verbürgen müßte, nach wie vor unüberwindlich ist. Das ist nicht verwunderlich. Auch die Sowjets haben eben ihre indirekten politischen Ziele, und diese decken sich keineswegs mit den indirekten Absichten der Demokratien. Ob überhaupt im Moskauer Kreml viel von den direkten Plänen der so ungleichen Partner gesprochen wird? Wohl kaum! Sonst hätte man längst die Unvereinbarkeit der beiderseitigen Wünsche gegeben. Erkant haben wird man sie wohl haben wie gewöhnlich, wenn man es der Öffentlichkeit auch nicht direkt sagen, sondern durch beschwichtigende Kommuniqués nur indirekt zu verstehen geben kann.

Inzwischen bemüht sich England in Polen darum, so viel Zündstoff an seiner indirekten Grenze aufzuhäufen, daß die Deutschen im Reich und in Danzig sich geradezu Wind und taub stellen müssen, um zu verhindern, daß aus dieser Grenze eine blutende und brennende Front wird. England bejogt das natürlich indirekt. Polen ist ein selbständiges Land. Es ist stolz auf diese Selbstständigkeit, obwohl ihm diese Selbstständigkeit geschenkt wurde und es sie nicht erlangt hat. Und demgemäß macht Polen selbständige Politik — soweit es sich um direkte Verhältnisse eines polnischen Willens handelt. Indirekt macht die polnische Politik das britische Kabinett. Indirekt schreibt die polnische Presse, was England will. Indirekt hat Polen aufgehört, ein selbständiges Subjekt der europäischen Politik zu sein, seitdem es von der bewährten Linie abgewichen ist, die ihm Marschall Piłsudski vorgeschrieben hatte, derselbe Piłsudski, der wußte, daß Polens Zukunft nur gesichert war, wenn es den Frieden mit Deutschland suchte. Polen ist heute ein sehr williges Subjekt der Politik Englands. Wie England solche Willigkeit lobt, hat die lange Reihe der Opfer britischer Bevormundung bewiesen, von China angefangen über Palästina, Abyssinien bis zur Tschecho-Slowakei. Die Polen könnten aus solchen

Berrat an Piłsudski

Die Regierenden in Polen verleugnen des Marschalls Willen

RSK. Herr Beck wird von der polnischen Propaganda in der ganzen Welt als der „Schüler“ des großen Marschalls der Polen angepriesen. Die heutige polnische Regierung behauptet, sie sei die politische „Erbin“ Piłsudskis. Sie verwirklicht seine genialen außenpolitischen Konzeptionen. Sie tue das, was der Marschall auch getan hätte.

Der Marschall lebt nicht mehr. Da ist es einfach, die Tatsachen zu verdrehen und der Welt vorzutragen, daß die polnische Außenpolitik eine einheitliche, konsequente Linie verfolge. Unter dem Turm der silbernen Gloden ruht in einem silbernen Sarg sein Leichnam. Zu diesem Grab pilgern die polnischen Herren Minister. Dort hin begibt sich Marschall Ródz-Smigl, der Nachfolger des Marschalls. Symbolisch soll damit angedeutet werden, daß die Epigonen die Pläne ihres großen Meisters verwirklichen.

Und wie sieht die Wahrheit aus? „Nur Piłsudski kann in seinem Lande etwas austrichten, und er hat das Format für große Lösungen“, sagte von ihm Austin Chamberlain. Piłsudski bewies das, als er mit dem Führer der Nichtangriffspartei schloß, der die deutsch-polnischen Beziehungen bereinigen sollte. Solange der Marschall lebte, konnte man mit berechtigten Hoffnungen auf die Entwicklung dieser Beziehungen in die Zukunft blicken. Jüngst freuten auch die politischen „Erben“ keine Politik fort. Sie nahmen gegenüber dem deutsch-polnischen Problem sogar eine scheinbar wohlwollende Haltung ein. Selbst das nationalradikale *„Czerwone Słowo“* schrieb vor einigen Wochen: „Bevor England seinen großen Koalitionsversuch ins Werk gesetzt und sein Garantieverprechen abgegeben hätte, hätten die Polen die Danzig-Angelegenheit sozuzagen als geregelt betrachtet. Dann hat Polen sich aber plötzlich verkehrt und Danzig als seinen Lebensraum betrachtet. Die Polen verweigerten nicht nur jede Verhandlung und Aussprache über das Regime der Freien Stadt und das Problem des „Korridors im Korridor“, sondern sie verlangten jetzt noch oben drein ihrerseits die Souveränität“. Der brennende Ehrgeiz der Herren in Warschau und die englische Diplomatie haben Polen so weit gebracht, daß es von der bewährten Linie des Marschalls abgewichen ist.

Piłsudski war kein Illusionist. Im Mai dieses Jahres veröffentlichte die polnische Zeitschrift *„Polityka“* ein Interview mit dem ehemaligen Abgeordneten und Minister Arthur Hausner, einem der vertrauten Freunde Piłsudskis. „Wie war das Verhältnis des Marschalls zu den Deutschen?“ fragte der Reporter. „Er hielt die Deutschen für ein großes Volk und schätzte ihre Arbeit sehr hoch. Er war der Ansicht, daß die Gefahr, die uns von dieser Seite droht, auf die Dauer nicht zu beseitigen ist. (Die Formulierung dieses Satzes scheint eine Konzeption an die antideutsche Stimmung in Polen zu sein.) Da unsere Expansion nach dem Westen keine Aussicht auf Erfolg verspricht, war es mein Wunsch, die polnischen Großmachtpläne nach dem Osten auszurichten.“

Beispielen lernen. Aber wenn die Götter verderben wollen, den Straßen sie zuerst mit Blindheit. England ist direkt weder in dem chinesisches-japanischen Konflikt noch im Abessinischen Krieg, auch nicht in den jüdisch-arabischen Auseinandersetzungen in Erscheinung getreten. England tritt immer nur als der große neutrale Dritte auf, als der Gläubiger zweier sich freitender Parteien, angetan mit dem Mantel christlicher Selbstlosigkeit, der nur den einen Wunsch hat, beiden Parteien ungenügend zu helfen. England will den Frieden, es verabscheut den Angriff, den direkten Angriff, versteht sich. Ueber den indirekten Angriff hat England eine etwas andere Ansicht, sonst wäre es längst inneworden, daß es selbst seit Jahr und Tag alle Welt angreift, die Japaner in China, die Italiener im Mittelmeer, die Deutschen an der Weichsel. Wenn die Engländer so ehrlich wären, in den vielen, vielen Paktverhandlungen, die sie mit den Nachbarn Deutschlands geführt haben und noch führen wollen, direkt das zu sagen, was sie im Schilde führen, dann würden sie ihr blaues Wunder erleben. England, das mit viel Propaganda sich um eine „Friedensfront“ bemüht, will in Wirklichkeit eine Gemeinsinnigkeit zur Sicherung eines neuen Weltkrieges. Dem britischen Kabinett ist die Totalisierung eines Konfliktes an der Weichsel ein Hindernis in seiner großen Politik, einer Politik, die alles andere als friedliebend ist. Sollte aber England sich nach dem Festschlagen seiner Bemühungen um Bundesgenossen für eine Treibjagd auf Deutschland statt der indirekten Kriegspolitik zu einem direkten Friedensgespräch mit den übrigen Völkern der Erde entschließen, so würde es damit allen direkt eine Freude machen. Und es würde davon — indirekt — selbst den größten Vorteil haben. Die Engländer scheinen das leider nicht zu wissen. Man müßte es ihnen direkt einmal sagen.

Der Abgeordnete Diamond von der PPS., der alten Piłsudski-Partei, gab offen zu, daß Piłsudski ihm einmal gesagt habe, daß „Polen viel zu viel fremde Kräfte unter seiner Bevölkerung habe, und man müßte unter Umständen besser, auf Land zu verzichten, um dadurch die nationale Einheit fester zu gestalten“.

Piłsudski wußte, daß Polen im Westen Gebiete erhalten hat, die es nicht hätte beanspruchen dürfen. Für besonders gefährlich sah er die Schaffung des Korridors an, von dem selbst der französische General Wengand behauptet, er sei „unnütz im Frieden, nicht zu verteidigen im Kriege“. Piłsudski war Realist, und er wußte, daß sich das deutsche Volk niemals mit der Trennung Ostpreußens vom Mutterlande einverstanden erklären könne. Und er wollte nicht eine Auseinandersetzung mit Deutschland. Er schloß den Nichtangriffspakt mit dem Reich, um die Gegensätze, die zwischen den beiden Staaten bestanden, aus der Welt zu schaffen. Er wußte, daß dies nicht einfach ist, daß man erst Vorurteile beseitigen müsse. Aber das große Ziel lohnte den Einsatz.

Piłsudski wurde von seinen Gegnern, besonders von der Nationaldemokratie, wegen dieser Haltung schon vor vielen Jahren stark angegriffen. Die nationaldemokratische Presse redet seit jeher von der „gerichtsnotorisch bekannten Tatsache“, daß Piłsudski gegen die Forderungen im Westen gewesen sei. Verschiedentlich wurden die verantwortlichen Redakteure derartiger Behauptungen vors Gericht zitiert, aber jedesmal konnten sie entsprechende Beweise für ihre Tugend beibringen. Als 1920 die Anhänger Koriantyns entgegen dem oberösterreichischen Abstimmungsergebnis von 90 v. H. für Deutschland das Eingreifen Piłsudskis verlangten, da jagte er zu ihnen: „Nach Oberschlesiens gestülfter auch! Das ist eine unmögliche Sache. Oberschlesien ist doch eine uralte deutsche Kolonie.“

Heute will man das in Polen nicht wahrhaben. Man soll dann aber auch nicht behaupten, daß man die trabiktonelle Politik des großen Marschalls fortsetze. L. S.

Polnische Zollinspektoren entlarvt

Im polnischen Zollboot Flugblätter nach Danzig geschmuggelt. Zollinspektoren und Bootsführer verhaftet

Danzig, 15. August. Die Danziger Politische Polizei hat die beiden polnischen Zollinspektoren Wladislaw Slowikowski und Roman Gulakowski festgenommen, die auf dem Wasserwege mit Hilfe eines polnischen Zollbootes Flugblätter aus Polen nach Danzig gebracht haben.

In diesen Flugblättern wird in deutscher Sprache gegen den Danziger Gauleiter Albert Forster gehetzt. Das Flugblatt ist eine einzige Schmähschrift. Unterzeichnet sind die Flugblätter von einem sogenannten „Exekutivkomitee der Danziger Freiheitsfront“.

Mehrere hundert Flugblätter sind im Laufe der letzten Tage durch die Post an die einzelnen Haushaltungen in Danzig versandt worden; doch schon vor ihrem ersten Erscheinen in Danzig wußte die polnische Presse von diesen Blättern und der sogenannten Freiheitsfront zu berichten. Sie versuchte den Eindruck zu erwecken, als seien diese Heftflugblätter in Danzig selbst hergestellt worden und als gebe es auf dem Gebiet der Freien Stadt tatsächlich eine Vereinerung, die den Abschluß Danzigs an das Reich verhindern wolle. Das neue polnische Manöver war aber zu durchsichtig und zu plump. Nach eingehenden Ermittlungen der politischen Polizei wurde nunmehr eindeutig festgestellt, daß die Blätter in Polen gedruckt worden sind. Die beiden verhafteten polnischen Zollinspektoren, die in Danzig stationiert waren, befanden sich im Polizeigefängnis. Festgenommen wurde auch der Bootsführer Alexander Goray des polnischen Zollbootes, mit dem die Flugblätter nach Danzig gebracht wurden.

Württemberg in Polen ermordet

Auf offener Straße erschlagen

Berlin, 15. August. Ein fürchterlicher Gewaltakt hat sich kürzlich im deutschen Konsulatsbezirk Lemberg abgespielt. Ein dort auf Besuch weilender reichsdeutscher Ingenieur aus Württemberg wurde nachts aus der Wohnung eines ihm befreundeten Ukrainers geholt und von den einmühtigen polnischen Horden kurzer Hand auf offener Straße erschlagen, trotzdem unmittelbar im Neuenhaus ein Polizeibeamter wohnte. Dieser jedoch fand es nicht für nötig, einzugreifen, sondern stand hinter dem Fenster und sah in der Dunkelheit dem grauenvollen Schauspiel gelassen zu.

Der Ingenieur war zu einem Jagdausflug in die Ukraine gekommen, und selbst die polnischen Behörden haben zugegeben müssen, daß sein Besuch in keiner Weise politisch war.

nahezu 50 Jahre im Lehrerberuf tätig war (davon etwa zwei Jahrzehnte an der Bietigheimer Schule) und viele Tugenden und Mängel mit dem Nützigen fürs Leben austatete, ist 92 Jahre alt und stammt aus Göppingen. Seine Gattin steht im 87. Lebensjahr und ist in Hedelfingen geboren. Beide sind körperlich und geistig noch rüstig.

Beilungen, Kr. Ulm, 15. Aug. (Zündende Kinder.) Am Sonntagmorgen brach in der Scheuer und dem Stallgebäude des Bauern Georg Geprags Feuer aus. Da die Scheuer mit Heu gefüllt war, griff das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich, sodass die Feuerwehr alle Mühe hatte, das nur wenige Meter entfernte Doppelwohnhaus zu schützen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, während das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Zur Bekämpfung des Feuers wurde auch die Blaubeurer Motorpistole alarmiert. Das Feuer entstand durch zündende Kinder, die an einigen Büscheln Stroh ein Feuerle machten.

Tauberhofsheim, 15. Aug. (Verletzung durch Strohhalm.) Beim Garbenbinden rief sich der früher 50 Jahre lang im Dienst der Staatsforstverwaltung tätig gewesene Ferdinand Högelmann aus Oberaltersheim einen Strohhalm in die Hand. Er beachtete zunächst die geringfügige Verletzung nicht. Schließlich stellte sich Blutvergiftung ein, der der Greis nach einer Woche erlag.

Hall, 15. Aug. (Sie gehen acht Tage zum Bauern.) Die hauptamtlichen Politischen Leiter des Gauamtes für Beamte der NSDAP und die hauptamtlichen männlichen und weiblichen Kräfte der Gauverwaltung des Reichsbundes der Deutschen Beamten leisteten geschlossen in der Woche vom 14. bis 20. August freiwillig Erntehilfe.

Heilbronn, 15. Aug. (Eigenartiger Unfall.) Ein 13 Jahre alter Schüler aus Heilbronn, der an einem Training der Heilbronner Springerschule teilnahm, schlug bei einem Rückwärtsstoß von einem fünf Meter hohen Springturm mit dem Kopf auf ein im Schwimmbassin schwimmendes Mädchen auf. Beide zogen sich Schädelbrüche und Gehirnerschütterungen zu.

Hüttlingen, Kr. Malen, 15. Aug. (Todessturz vom Fahrrad.) Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise stürzte der 22 Jahre alte Eugen Mayer auf einer abschüssigen Stelle der Straße vom Fahrrad. Seine Verletzungen waren tödlicher Natur.

Schlatt, Kr. Hechingen, 15. Aug. (Zündende Kinder.) In einem Holzschuppen bei der Wirtschaft zur „Rose“ brach dieser Tage ein Brand aus, der durch die rasch am Brandplatz erschienene Ortsfeuerwehr verhältnismäßig bald abgelöscht werden konnte. Als bereits dicke Rauchwolken aus dem Schuppen qualmten und lichterloh die Flammen zum Himmel schlugen, bemerkte man im obersten Stockwerk des großen Schuppens ein Kind, das ohnmächtig gegen das Feuer ankämpfte und sich zu retten versuchte. Heistesgegenwärtig kürzte sich der Einwohner Anton Pfamm in den brennenden Schuppen und arbeitete sich durch die Flammen hindurch zu dem Kind vor. In letzter Minute gelang es ihm, das Mädchen, das zur Zeit als Feuertänzerin in Schlatt weilt, in Sicherheit zu bringen. Als Ursache des Brandes vermutet man fahrlässige Brandstiftung durch zündende Kinder.

Vom Allgäu, 15. Aug. (Opfer der Berge.) Am Halbenwanger Kopf bei der Mindelheimer Hütte hat sich ein weiterer Bergunfall ereignet. Der 16jährige Walter Haberkorn aus Wuppertal verirrte sich im Nebel und stürzte in der Dunkelheit ab. Ein Träger der Mindelheimer Hütte hörte seine Hilferufe und alarmierte eine Rettungsmannschaft, die von der Mindelheimer Hütte aus den Schwerversehten barg und ihn ins Sonthofener Krankenhaus brachte.

Kempten, 15. Aug. (Jungfaschisten im Allgäu.) Am Sonntagabend trafen aus Neute kommende gemeinsam mit dem Hitlerjugendmarschblock Tirol-Borarlberg 60 Jungfaschisten, die 20 Feldzeichen nach Nürnberg zum Reichsparteitag tragen, in Pfronten ein. Oberbannführer Dammesmann überbrachte die Grüße des Gebietsführers von Schwaben. Oberleutnant de Barba, der Führer der italienischen Marscheinheit, dankte herzlich für die Grußworte. In der Jugendherberge Bilstalstraße nahmen die Jungfaschisten Quartier. Am Montag wurde der Weitermarsch nach Kempten angetreten.

Wichtig für die Volkspartei

In der Zeit vom 13. bis 19. August findet, worüber schon ausführlich berichtet wurde, in allen Gemeinden des Altreiches die Ausfüllung der Volkspartei statt.

Die Fragepalette 4 (sowohl der Volkspartei für männliche als auch der für weibliche Personen hat folgenden Wortlaut:

„Sind Sie dauernd körperlich behindert? Wodurch? Liegt amtlich festgestellte Erwerbsbeschränkung vor?“

Der Reichsbund der deutschen Schwerhörigen hat den Reichsminister des Innern nun darauf aufmerksam gemacht, daß die Schwerhörigen sich nicht als körperbehindert betrachten, da sie, auf den rechten Arbeitsplatz gestellt, in jeder Hinsicht vollwertige Arbeit leisten. Es sei deshalb im Hinblick auf den Zweck der Volkspartei wünschenswert, die Schwerhörigen besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie diese Eigenschaft in der Volksparteikarte angeben.

Die Volkspartei soll die Behörden, für deren Zwecke sie dient, inlandsuchen, sich über die Persönlichkeit eines jeden und seine Eignung für eine besondere Verwendung wenigstens ein vorläufiges Bild zu machen. Da die Schwerhörigkeit die Art der Verwendung beeinflussen kann, werden dem Wunsche des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen entsprechend die Schwerhörigen ausdrücklich ersucht, diese Eigenschaft bei der Ausfüllung der Volksparteikarte mit anzugeben. Die bei der Erfassung der Volkspartei in der Volkspartei tätigen Helfer werden gebeten, hierauf zu achten.

Wildwachsende Heilkräuter sammeln!

Wenn auch ein großer Teil unserer Heilpflanzen selbst- und gartenmäßig angebaut wird, so dürfen doch die wildwachsenden Heilkräuter nicht außer acht gelassen werden. Um den bisher zur Einfuhr von Heilkräutern notwendigen Devisenaufwand weitgehend einzusparen, soll der planmäßigen Sammlung von wildwachsenden Heilpflanzen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden, wobei insbesondere an einen Einfluß der Schuljugend gedacht ist. Diese Maßnahme wird in der Landwirtschaft allgemein-

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA-Sturm 6/14. Der heutige Mittwochdienst fällt wegen Erntehilfe aus. Am Mittwoch, den 24. 8. 39 tritt der ganze Standort einseh. Scharen Egenhausen, Spielberg und Barz vor dem unteren Schulhaus um 20.15 Uhr an. Sport mitbringen. Unterführer soweit vorhanden Marschkompaß.

SA-Bann 401. Am 18. August 1939 ist für etwa 100 Personen Gelegenheit geboten, für RM. 5.— nach Ruffstein in Tirol zu fahren. Die Rückfahrt mühte allerdings mit dem Zug erfolgen, jedoch stehen in Tirol für Urlaubsaufenthalt Unternehmlichkeiten zum Preise von RM. 1.50 täglich zur Verfügung. Abfahrt Freitag, 18. 8. 39 um 4 Uhr am „Adler“ in Calw. Anmeldungen können bis spätestens 16. 8. 39 an die Bannführung der Hitler-Jugend in Hirsau gemacht werden.

SA-Bann 401. Betr.: Freizeittager Wildbad. Die Teilnehmer am 4. Lagerabschnitt treffen am Mittwoch, den 16. August bis spätestens 10 Uhr im Lager ein und melden sich beim Lagerführer. Die geliebten Spardbücher sind mitzubringen und beim Lagererwelter abzugeben. Es können noch einige Kameraden an diesem Lagerabschnitt teilnehmen.

NS-Gem. „Kraft durch Freude“, Ortsdienststelle Altensteig. Unsere Urlauber aus dem Gau Westfalen-Süd treffen mit dem jahresplanmäßigen Zug Donnerstagfrüh 6.49 Uhr in Altensteig ein. Die Wirte werden gebeten, mit ihren Firmenscheinen auf dem Marktplatz anwesend zu sein. — Begrüßungsabend Freitag 20.30 Uhr im „Grünen Baum“ und „Traube“, Ortswart.

nes Verständnis finden, und es darf erwartet werden, daß den Sammlern beim Betreten der Felder und Wiesen, Weg- und Grabentraine zwecks Einsammeln der Heilpflanzen keine unnötigen Schwierigkeiten bereitet werden. Die Sammler müssen natürlich im Besitz des gesetzlichen Sammelheines der zuständigen Naturforschungsbehörde sein und gegebenenfalls auch von den Besitzern der Grundstücke die Erlaubnis zum Sammeln selbst erbitten.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet Dienstagabend:

Südwestdeutschland steht noch immer unter dem Einfluß eines Hochdruckrückens, der sich von den Azoren über die Nordsee bis nach Rußland erstreckt. Während dadurch die vom Ozean heranziehenden Störungen vom Festland zunächst ferngehalten werden, kommt es über den östlichen Teil des Reiches zur Neubildung einer Hochdruckzone, die vielfach zu härterer Bewölkung und auch Gewittern führt. Unter Gebiet wird nur im Osten zeitweilig in diesen Bereich einbezogen.

Witterung für Mittwoch: Nordöstliche Winde, heiter und warm. Im Osten später wolkig und gemittigt.

Für Donnerstag: Fortbestand des warmen Sommerwetters.

Gestorben

Neuenbürg: Marie Kiefer, 64 J. a.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauff in Altensteig. D.-Luzl.: VII. 1939: 2250. Jurzeit Preis 3 gültig.

Morgen abend Refrutenball im Gasthof z. „Grünen Baum“

Beginn 20 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Stadt Altensteig
Auf die morgen stattfindende

Musterung und Aushebung

wird nochmals hingewiesen. Näheres siehe Anschlag am Rathaus.
Den 16. August 1939.
Der Bürgermeister.

Ämtliche Bekanntmachung

Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf

Der Schweinerotlauf tritt zur Zeit gehäuft in den Schweinebeständen auf. In Gemeinden, in denen Verluste durch Schweinerotlauf vorkommen, erscheint deshalb eine allgemeine Schutzimpfung gegen diese Seuche geboten. Die Schutzimpfung ist unbedingt von sicherer Wirkung, auch wesentlich billiger als die Heilimpfung bereits erkrankter Schweine.

Die Tierärzte des Kreises sind gerne bereit überall wo das Bedürfnis vorhanden ist und eine angemessene Zahl von Impfungen gestellt werden, von Zeit zu Zeit Sammelimpfungen zu mäßigen Preisen vorzunehmen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies in geeigneter Weise bekannt zu machen, Anmeldungen entgegen zu nehmen und diese den Tierärzten zu übermitteln.
Calw, den 14. August 1939.
Der Landrat:
Im Auftrag Dr. Müller, Reg.-Referendar.

Zum Einmachen

empfehle ich:
Essiggurken und
Mirabellen
Pflirsche und
Edelpflanzen

Valentin Jörgler
Suche für meinen Haushalt eine ehrliche, tüchtige
Hausgehilfin
die Erfahrung im Kochen und den vorkommenden Hausarbeiten hat. Eintritt 1. Sept. oder später
Frau Reinhold Hayer
Altensteig

Fahre Donnerstag früh 8.15 U.
nach **Stuttgart**
Autovermiet. Reiter, Tel. 295

Durchschlagpapier
und
Beidseitigdruckpapier
billigt in der
Buchhandlung Lauff, Altensteig
Etwas
Stroh
hat noch abzugeben
Gambriusbrauerei Rogold

Apollon-Silber

Mineralwasser-Limonade mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Prospecte durch die Mineralquellen AG, Bad Dürrenberg.

Böfingen, 16. Aug. 1939.

Allen denen, die unserer lieben Mutter

Margarethe Rupp

geb. Dölker

(während ihrem langen Krankenlager Trost und Hilfe brachten und beim Heimgang die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir

innigen Dank.

Besonderen Dank unserem verehrten Herrn Pfarrer Schlumberger für seine vielen Besuche und tröstenden Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Schneider mit seinem Kinderchor.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christine Rupp.

Altensteig, 16. Aug. 1939.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter

Ernestine Luz

geb. Frick

Sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus.

Wilhelm Luz mit Kinder.

Füllhalter

in nur guten Marken
in großer Auswahl in der
Buchhandlung Lauff, Altensteig